

Netzwerk gegen Drogen

Die wichtigste Struktureinheit im Organisationssystem ist der **Koordinierungskreis** des Netzwerkes. Als Steuerungselement koordiniert er Aufgabenstellungen und Maßnahmeentwicklungen der einzelnen Struktureinheiten mit der Zielstellung, Ressourcen, wie Personen, Professionalität, Zeit und Geld im Interesse eines vernetzten drogenpolitischen Handlungssystems zu bündeln, die Aufgabenverteilung effizient zu gestalten und das Leistungsangebot zu sichern.

1. **Bericht über Arbeit des Koordinierungskreises für das Jahr 2005/2006**
2. **Bericht zur Sucht- und Drogensituation 2005/2006 in der Region Halle/Saalkreis**
3. **Statistik zur Sucht- und Drogensituation 2005/2006**

| | |
|---|----|
| Bericht über die Arbeit des Koordinierungskreises für die Jahre 2005/2006..... | 2 |
| Bericht zur Sucht- und Drogensituation 2005/2006 in der Region Halle/Saalkreis..... | 9 |
| Statistik zur Sucht- und Drogensituation 2006..... | 14 |
| Abkürzungsverzeichnis..... | 20 |
| Anlagen..... | 21 |

1. Bericht über die Arbeit des Koordinierungskreises „Netzwerk gegen Drogen“ für die Jahre 2005/2006 (und einzelne wichtige Projekte von 2004)

Der Koordinierungskreis traf sich in den Jahren 2005/2006, jeweils montags von 15.00 – 17.00 Uhr, zu neun Beratungen. Die Teilnahme der Mitglieder bzw. ihrer Stellvertreter/innen lag zwischen 80 und 100%. Damit haben die Beteiligten deutlich zu erkennen gegeben, welche Verantwortung sie für die Gestaltung der drogenpolitischen Situation in der Region Halle/Saalkreis übernehmen. Das Konzept des Netzwerkes bewährt sich nach wie vor. Mit der Einführung des SGB II zum 01.01.2005 hat sich die Zusammensetzung des Koordinierungskreises verändert. Außerdem arbeiten seit 2006 Vertreter der Sozialagentur Sachsen-Anhalt im Koordinierungskreis mit. Die aktuelle Zusammensetzung des Gremiums findet sich auf Seite 20.

Schwerpunkte in den Beratungen waren folgende Themen, die zum Teil intensiv diskutiert wurden und über die aus anderen Arbeitsgruppen inhaltlich informiert wurde:

- Suchtprävention – Regionales Präventionskonzept
- Zeitlich begrenzte Projekte
- Personelle Ausstattung der Sucht- und Drogenberatungsstellen einschließlich Drogenstreetwork
- Umsetzung des SGB II § 6; § 16
- Psychosoziale Betreuung bei Substitutionsbehandlung
- Sucht- und Drogenberatung in den Justizvollzugsanstalten und von Klienten, die ihren Wohnort außerhalb der Region Halle/Saalkreis haben

➤ Suchtprävention – Regionales Präventionskonzept

Wie in den vorhergehenden Jahren ist der gegenwärtige Stand der **Umsetzung des „Regionalen Präventionskonzeptes“** im Zusammenhang mit den Beschlüssen von Beigeordnetenkonferenz und Jugendhilfeausschuss zu prüfen.

Seit Dezember 2006 gibt es die Stelle der **Suchtpräventionskoordinatorin** nicht mehr. Im Rahmen der Umstrukturierungen im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie fand unter dem Aspekt der Sozialraumorientierung ein kompletter Umbau der Organisations- und Planungsstrukturen statt. Ein Schwerpunkt war dabei die effektivere Nutzung der präventiven Potentiale im Sozialraum. Jeder, der fünf

Sozialräume ist für die Gestaltung und Umsetzung eines Frühwarnsystems bzw. des „Pro-Aktiv-Systems“ selbst verantwortlich. Dadurch wird eine stadtteilbezogene Prävention, die bereits im Präventionskonzept favorisiert wurde, mehr denn je möglich.

Die **Dienstvereinbarung der Stadtverwaltung zum Umgang mit psychoaktiven Substanzen und substanzbezogenen Störungen am Arbeitsplatz wurde im Sommer 2005 in Kraft gesetzt.** Von den vorgesehenen **Inhouse-Weiterbildungen** für Führungskräfte fand eine im Juni 2006 statt.

Die mehrere Jahre währende Diskussion zum Nichtraucherschutz in der Öffentlichkeit, die Diskussion zum Nichtraucherschutz am Arbeitsplatz in der Stadtverwaltung und die Vorbereitungsphase der Dienstvereinbarung haben im Vorfeld eine erhebliche Anzahl von Mitarbeiter/innen motiviert, **mit dem Rauchen aufzuhören** bzw. ihr Rauchen einzuschränken. Befragungen der Beschäftigten durch das Gesundheitsmanagement haben ergeben, dass inzwischen 87% sich als Nichtraucher/innen verstehen. Ein grundsätzliches Rauchverbot am Arbeitsplatz, entsprechend der Arbeitsstättenverordnung § 5, wurde bis Ende 2006 in der Stadtverwaltung jedoch nicht durchgesetzt.

Im Hinblick auf eine anzustrebende **Evaluation** des Präventionskonzeptes vergab die Fachhochschule Merseburg ein Diplomthema: „Betriebliche Suchtprävention am Beispiel der Stadtverwaltung Halle (Saale)“. Dazu führte eine Studentin Interviews mit Fachbereichsleiter/innen, Ressortleiter/innen, Mitarbeitern/innen und Auszubildenden von fünf Fachbereichen durch. Die Diplomarbeit liegt der Stadtverwaltung vor. Sie kann bei der Drogenbeauftragten eingesehen werden. Eine Auswertung erfolgte im Steuerungsgremium des Gesundheitsmanagements der Stadtverwaltung.

Die Drogenbeauftragte erarbeitete 2004 eine **Empfehlung für Lehrer/innen zum Umgang mit psychoaktiven Substanzen an Schulen.** Die Handreichung soll den Pädagogen/innen mehr Rechtssicherheit geben. Sie wurde bereits bei Weiterbildungen eingesetzt und von den Pädagogen/innen dankbar angenommen. Sie fand zunächst die Unterstützung des Landesverwaltungsamtes – Abteilung Schule (vormals Staatliches Schulamt). Ende 2005 teilten der Präsident des Landesverwaltungsamtes und das Kultusministerium mit, dass das *„Rahmenkonzept zur Suchtvorbeugung für das Land Sachsen-Anhalt“ von der Landesstelle für Suchtfragen* als Handreichung von den Schulen genutzt wird.

Ein Rahmenkonzept zur Suchtvorbeugung ist aus Sicht der Stadt Halle keine Handreichung für die Lehrer/innen, da es allgemeinverbindliche Aussagen trifft und die besondere pädagogische und rechtliche Situation an Schulen nicht berücksichtigt.

Neben der Drogenbeauftragten der Stadt Halle hat der „Interministerielle Arbeitskreis im Land Sachsen-Anhalt“ bereits mehrfach Entwürfe einer Handreichung beim Kultusministerium eingereicht ohne, dass eine Entscheidung zur Veröffentlichung herbeigeführt wurde. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt existieren kein Runderlass und keine Handreichung vom Kultusministerium, die eine Hilfestellung für die Lehrer darstellen könnten. Dieser Sachverhalt unterscheidet unser Bundesland auch 2006 noch von allen anderen Bundesländern.

Um das Projekt des Präventionsfacharbeitskreises **Gesunder Lebensraum Schule-Suchtprävention** haben sich sechs Schulen aus Halle und dem Saalkreis beworben. Eine intensive Begleitung durch den Präventionsfacharbeitskreis erfahren zunächst die Schulen Sekundarschule (SKS) „Zeitzer Straße“ (ehemals „Robert-Koch“) Silberhöhe und Sekundarschule „Prof. Otto-Schmeil“ in Gröbers. Beide Schulen beteiligen sich außerdem an dem Projekt der „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ (BZgA) rauchfreie Schule zu werden. Eine differenzierte Weiterbildung zu Rechtsfragen haben die Lehrerkollegien der BBS I und III in Halle und des Burggymnasiums in Wettin erhalten.

Die bis 2005 erfolgten sechs Fusionen in die SKS „Zeitzer Straße“ und der damit verbundene Lehrer/innenwechsel haben eine kontinuierliche Betreuung bisher nicht möglich gemacht. Auch 2006 gab es noch mit Personalveränderungen, da 11 Klassen die Schule verlassen und nur 3 Klassen dazu gekommen sind. Unabhängig davon hat sich bereits ein Präventionsteam (2 Lehrerinnen, 1 Schulsozialarbeiterin, 1 Sozialpädagogin vom Kinderschutzbund) an der Schule gebildet, welches im Juni 2006 mit drei 6. Klassen in einer Woche das „Nichtraucher-Projekt“ erfolgreich durchführte. Unterstützt wurde das Team der Schule von der Drogenbeauftragten und dem Chefarzt Dr. Schütte vom Klinikum Dölau.

Wie viele Präventionsveranstaltungen Beratungsstellen, Stadt und Saalkreis angeboten und wie viele Lehrer/innen, Schüler/innen und Eltern sie angenommen haben, kann der Anlage 4.2. S. 21 entnommen werden. Zusätzlich fanden jährlich zwei Großveranstaltungen statt, an denen alle Akteure der Suchtprävention in Halle und Saalkreis beteiligt waren. Zur Eröffnung der **Aktionstage Weltkindertag / Suchtprävention/ interkulturelle Wochen** im September 2005 und 2006 fanden jeweils ca. 3000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Weg zu einem gemeinsamen Familienfest auf die Peißnitz. Ca. 2000 Jugendliche und Erwachsene aus dem Saalkreis nahmen 2006 an dem Projekt „Keine Kurzen für Kurze“ im Rahmen der Veranstaltung „Dance - Night“ teil.

Die BZgA wählte 2004 die Region Halle/Saalkreis als Auftakt für das Modellprojekt: **JugendFilmTage zu Nikotin und Alkohol** im Cinemaxx aus. Am 02. und 03. November 2004 besuchten 2.415 Schüler/innen und 278 Pädagogen/innen ausgewählte Filme und nahmen an Präventionsaktionen teil.

➤ **Zeitlich begrenzte Projekte**

Am 04.03.2004 öffnete auf der Silberhöhe im Erdgeschoss der Jessener Str. 36 das **Streetworkprojekt „JESS“** der Suchtberatungsstelle der Evangelischen Stadtmission Halle e.V. seine Anlaufstelle. Ab 01.07.04 wurde das befristete Projekt aus förderrechtlichen Gründen zum **„Kontakt- und Informationsladen“** umbenannt. Mit dem Projekt sollten langzeitarbeitslose Menschen mit einer Suchtproblematik erreicht werden. 2004 gab es insgesamt 399 Kontakte, 2005 insgesamt 208 Kontakte in denen Hilfen vermittelt wurden. Das Projekt wurde im Dezember 2005 mit Auslaufen der Förderung beendet. Die Förderung des Projektes kam aus Mitteln des **LOS** (Lokales Kapital für soziale Zwecke), einem Modellvorhaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Europäischen Sozialfonds.

Seit Herbst 2004 hält die Arbeiterwohlfahrt KV Halle e.V. die **alkoholfreie Begegnungsstätte „Café 22“** in der August-Bebel-Str. 22 vor. Bei der Herrichtung der Räume unterstützten Betroffene der unterschiedlichen Selbsthilfegruppen außerordentlich engagiert. Seitdem wird das Cafe von Ehrenamtlichen geführt. Neben dem laufenden Cafebetrieb finden Gruppenveranstaltungen, Freizeitangebote und monatliche Filmvorführungen statt. Außerdem bieten Betroffene und Professionelle Menschen mit und ohne Suchtprobleme Beratung zum SGB II an und zeigen Hilfemöglichkeiten in Krisensituationen auf.

Seit Juli 2005 besteht bei der Arbeiterwohlfahrt außerdem das von der „Aktion Mensch“ für drei Jahre geförderte Projekt: **„Aufbau und Begleitung niedrigschwelliger Kontaktgruppen und Alkoholstreetwork“**. Der Streetworker erreichte es, dass 2006 ca. 50 Alkoholranke wieder oder erstmalig Kontakt zur Suchtberatungsstelle aufnahmen. Klienten mit persönlichen, gesundheitlichen und sozialen Schwierigkeiten, die nicht in die Beratungsstelle kamen, wurden zu Hause aufgesucht und bei Bedarf zu Ärzten, Ämtern oder Wohnungsgesellschaften begleitet. Schwerpunkte von Streetwork sind „Trinkertreffpunkte“ in der Silberhöhe und Halle-Neustadt.

Abschlußbericht zur *Kinderspielgruppe für Kinder drogenabhängiger Eltern* der DROBS in Zusammenarbeit mit dem „Treff im Glauchaviertel“ des Jugendzentrums Sankt Georgen e. V.

Projektzeitraum: 01.09.2005 - 30.11.2006 – Dieses Projekt wurde durch eine Spende von 10.000 € vom Galeria Kaufhof Halle möglich.

Intention für den Aufbau der „Krabbelstube“ war die steigende Zahl von Kindern drogengebrauchender und drogenabhängiger Eltern in Halle. Durch die Eröffnung der „Krabbelstube“ am 26. August 2005 konnte für junge Eltern eine Hilfe in der Kindererziehung, Pflege und Betreuung geboten werden. Austauschmöglichkeiten für Kinder und Eltern sind entstanden, gezielte und fachgerechte Anleitung und Unterstützung durch ausgebildete Fachkräfte wurden gewährleistet.

Anfänglich wurden vor allem in den Vormittagsstunden Mütter entlastet, die, während ihre Kinder betreut wurden, Beratungs- und andere Termine wahrnehmen konnten. Leider war das Angebot auch nach einer halbjährigen Anschubphase durch die Klienten/innen der DROBS nicht kontinuierlich ausgelastet. Viele der Kinder sind über die DROBS in Kinderbetreuungsplätze vermittelt worden, wodurch sich eine regelmäßige Begegnung in der „Krabbelstube“ häufig erübrigte und das Entstehen einer festen "Gesprächs- und Spielgruppe" auf lange Sicht nicht möglich war.

In den Nachmittagsstunden jedoch trafen viele Kinder und Mütter aus sozial benachteiligten Familien des Wohngebietes auf die Nutzerinnen aus der DROBS und deren Kinder, was eine Verschmelzung der Kindergruppe zur Folge hatte.

In Absprache der betreibenden Akteure und in Reaktion auf den ersichtlich steigenden Zulauf von Kindern und Eltern des Wohngebietes wurde das bestehende Konzept erweitert und auch an sozial benachteiligte Familien als offenes Angebot gerichtet. Neben einer bloßen Betreuung wurden nun zusätzliche Kreativangebote genutzt und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt intensiviert.

Aufgrund sparsamer Haushaltsführung konnte das Projekt ohne Erhöhung der Mittel um drei Monate verlängert werden, bei gleichzeitiger Anhebung der Öffnungszeit.

Trotz der anfangs zu wenig kontinuierlichen Begegnung bleibt die "Krabbelgruppe" also letztlich ein Erfolg, auch weil im Verlauf neue Finanzierungsquellen erschlossen werden konnten, die es erlauben, das Projekt in fortentwickelter Form (als Mehrgenerationengruppe) durch das Jugendzentrum St. Georgen e. V. an selber Stelle ab 01.02.2007 weiter zu betreiben und für Interessenten/innen aus der DROBS offen zu halten.

Der Verein der Mitteldeutschen Zeitung „**Wir helfen**“ e.V. unterstützte mit einer Spende von 35.000€ das **Hort-Projekt „Abenteuer Zirkus“** in den Horten „Bäumchen“ vom Senioren Kreativ Verein Kita gGmbH und dem „Kinderpark“ vom Kinder- und Jugendhaus e.V. Insgesamt hatten ca. 200 Kinder die Möglichkeit, sich in dem Projekt zu engagieren. Das Zirkusprojekt begann mit einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung am 15.09.2003 und endete mit einer öffentlichen Vorführung im Hof der Moritzburg am 29.04.2004. Das Projektteam setzte sich folgendermaßen zusammen:

Die beiden Hortleiterinnen, die beiden zuständigen Gruppenleiterinnen des Allgemeinen Sozialen Dienstes Südstadt und Silberhöhe, ein Student der Rehabilitationspädagogik, ein Spielpädagoge - Jonglage, ein Ergotherapeut – Akrobatik, eine Erziehungswissenschaftlerin – Tanz. Vom Erfolg des Projektes konnten sich alle überzeugen, die beim großen Finale auf dem Hof der Moritzburg dabei waren.

➤ **Personelle Ausstattung der Sucht- und Drogenberatungsstellen einschließlich Streetwork**

Die Förderung der ambulanten Sucht- und Drogenberatungsstellen, die bisher in der Entscheidung des Jugendhilfeausschusses lag, wurde in die Entscheidungsbefugnis des Gesundheits- und Sozialausschuss überführt. Die Bearbeitung erfolgt jetzt im Fachbereich Soziales (kommunaler Träger), der nach § 6 SGB II u. a. auch für die Finanzierung nach § 16 (2) Nr. 4 SGB II (Suchtberatung) zuständig ist. Mit der Einführung des SGB II (Hartz IV) wurde für erwerbsfähige Hilfebedürftige mit einer Suchtproblematik die Suchtberatung als Hilfeform fixiert. Damit erhielt diese Zielgruppe erstmals einen Rechtsanspruch auf Suchtberatung. Der Vermittlungsauftrag der Persönlichen Ansprechpartner und Fallmanager der „ARGE SGB II GmbH“ (ARGE) von Anspruchsberechtigten mit dem Vermittlungshemmnis „Sucht“ in die SBS führte dazu, dass alle Personalstellen erhalten bleiben mussten, da ca. 60% der Klienten (ohne Angehörige gerechnet) der SBS Anspruchsberechtigte nach dem SGB II sind. Damit steht den Beratungsstellen der gleiche Personalschlüssel an Berater/innen wie im Vorjahr zur Verfügung. Die Finanzierung ist durch einen 2-Jahres-Vertrag bis einschließlich 2006 gesichert. Die Fortführung 2,5-Jahres-Zuwendungsverträge ist auch für die Zukunft geplant. Sie sind unbedingt notwendig, weil das Land sonst keinem vorzeitigen Maßnahmebeginn zustimmt und nicht finanziert, wenn der kommunale Haushalt noch nicht beschlossen ist.

Durch die Förderung von Stadt 282.838 € (50%), Land 197.746 € (35%) und Landkreis Saalkreis 85.136 € (15%) im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 565.720 € konnte die Arbeit der **3 Sucht- und Drogenberatungsstellen mit 10,75 Stellen** gesichert werden.

Die beiden Drogenstreetworkstellen der DROBS (Mann) und der Suchtberatung AWO (Frau), wurden bisher durch das Feststellenprogramm des Landes Sachsen-Anhalt bis zum 31.12.2004 finanziert. Auf Grund der nachgewiesenen Wirksamkeit von Drogenstreetwork gab es erhebliche Bemühungen seitens der Bürgermeisterin, eine Lösung zu finden. Seit 2005 sind beide Stellen gesichert: DROBS durch kommunale Fördermittel und AWO durch ein neu aufgelegtes dreijähriges „**Fachkräfteprogramm**“. Dies **endet** allerdings am **31.12.2007**.

➤ **Umsetzung des SGB II, § 6 und § 16**

Erste vorbereitende Gespräche zwischen dem Fachbereich Soziales und den Sucht- und Drogenberatungsstellen (SBS) zur veränderten Gesetzeslage und damit einer veränderten Finanzierung der SBS fanden bereits im Juni 2004 statt. Die stellvertretende Fachbereichsleiterin und zukünftige stellvertretende Geschäftsführerin der ARGE erläuterte die Gründung der Arbeitsgemeinschaft ARGE (Arbeitsagentur/Stadt) und formulierte ihre Vorstellungen über eine Zusammenarbeit zwischen ARGE und SBS. Im Qualitätszirkel der SBS wurden die Vorstellungen diskutiert und als Handlungsstrategien konzipiert. Im Oktober 2005 legte die Drogenbeauftragte ein „Arbeitspapier zur Umsetzung des § 16 SGB II in Zusammenarbeit zwischen der ARGE und den SBS“ vor, welches als Handreichung für die Fallmanager gedacht war. Es folgten „Grundsätze und Ablauf einer Suchtberatung nach SGB II“, „Grundsätze und Ablauf einer Drogenberatung nach SGB II“, „Leistungsprofil der Sucht- und Drogenberatungsstellen“ und ein Formblatt zur „Bestätigung der SBS über Leistung gemäß § 16 (2) SGB II“.

Seit Januar 2005 sind zwei Vertreterinnen der ARGE Mitglied im Koordinierungskreis „Netzwerk gegen Drogen“. Zwischen den drei SBS und der ARGE wurde eine „**Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung des §16 (2) Nr.4 SGB II zwischen der ARGE SGB II GmbH (ARGE) und den Sucht- und Drogenberatungsstellen**“ abgeschlossen, die die Zusammenarbeit regelt.

Von der ARGE und den drei SBS wird signalisiert, dass sich die Zusammenarbeit mehrheitlich positiv gestaltet. Bei auftretenden Differenzen bzw. Verständnisproblemen besteht das Interesse bei beiden Partnern, umgehend einen Klärungsprozess einzuleiten.

Die Kooperationsvereinbarung von Halle, mit all ihren Anlagen, wurde von der Landesstelle für Suchtfragen modellhaft für ganz Sachsen-Anhalt vorgeschlagen.

➤ **Psychosoziale Betreuung bei Substitutionsbehandlung von Klienten aus der Region Halle/Saalkreis und Klienten, die ihren Wohnort außerhalb der Region haben**

Im Frühsommer 2006 gab es im Bereich des Ärztehauses „Poliklinik Silberhöhe“ sehr viele Anwohnerbeschwerden über eine Gruppe von ca. 20 Patienten (von 150), die sich in der Poliklinik einer Substitutionsbehandlung unterziehen und daneben einen erheblichen Beikonsum von Alkohol haben. Darunter befanden sich auch schwangere Frauen und eine Mütter mit Kleinkindern. Als problematisch wurde benannt: Lärmbelästigung, herumliegende Flaschen und Glas, freilaufende Hunde, Gestank durch öffentliches Urinieren. In der Folge führte dies bei den Wohnungsgesellschaften zu Anträgen auf Mietminderung und Händler dachten über

eine Bürgerwehr nach. Die Drogenbeauftragte organisierte daraufhin ein Bürgergespräch, das am 18. September statt fand und an dem neben Streetwork, ASD, Stadtteilbüro, Stadtteilkordinatorin, Suchtmediziner, Polizei, Wohnungsgesellschaften auch vier der substituierten Klienten teilnahmen.

Im Ergebnis wurde über ein LOS-Projekt beraten, welches den betroffenen Substituierten ab Januar 2007 ein niedrigschwellige Beschäftigungsmöglichkeit auf der Silberhöhe anbietet. Träger des Projektes sind:

- die Bau- und Wohnungsgenossenschaft Halle – Merseburg e. G. (BWG), die eine entsprechende Fläche (Wiese) kostenlos zur Verfügung stellt,
- die Wohnungsgenossenschaft Leuna e. G., die dem S.C.H.I.R.M. - Projekt den Auftrag erteilt und
- SCHIRM, welches bis Ende Juni 2007 mit den Substituierten nahe der Arztpraxis eine offene überdachte Sitzgelegenheit aus Holz aufbauen wird.

Die finanziellen Mittel von 9.500 € werden durch LOS getragen. Die fachliche Begleitung der Substituierten während ihres Arbeitseinsatzes bei SCHIRM erfolgt durch die beiden Drogenstreetworker/innen von DROBS und AWO.

Unabhängig von dem Projekt hat sich eine Mitarbeiterin des ASD mit Kenntnisnahme der Situation sofort erfolgreich um einen Kindergartenplatz für ein Kleinkind und die Unterstützung der schwangeren jungen Frau bemüht.

Die beschriebene Situation macht deutlich, dass ein Teil der Substituierten mehr als ein Substitut benötigt, um das eigene Leben wieder selbstbestimmt zu gestalten.

Die ständig steigende Zahl der Heroinabhängigen, die sich teilweise seit mehreren Jahren in einer Substitutionsbehandlung befinden, lässt eine intensivere psychosoziale Betreuung als bisher für 10 – 12 Klienten angeraten erscheinen. DROBS hat dazu ein Projekt eingereicht.

Problematisch, wie für viele andere Großstädte auch, gestaltet sich ein Zuzug von Heroinabhängigen aus den umliegenden Landkreisen (außer Saalkreis), die einer Substitutionsbehandlung bedürfen. Substitutionsbehandlungen werden dort von Medizinern nur unzureichend oder gar nicht angeboten. Die Suchtmediziner in Halle behandeln 55 Personen aus verschiedenen Landkreisen von insgesamt 313 Patienten. 49 auswärtige Personen werden in den SBS DROBS und AWO betreut.

➤ **Sucht- und Drogenberatung in den Justizvollzugsanstalten (JVA)**

Trotz vielfältiger Bemühungen, beim Justizministerium für eine externe Beratung in den JVA zu werben, hat sich die Situation zu den Vorjahren 2004/2005 nicht geändert. Die externe Sucht- und Drogenberatung in den JVA bleibt eingestellt. Die daraus entstehenden Konsequenzen wurden bereits im vorhergehenden Bericht ausführlich erläutert. Das bei den Strafgefangenen ein erheblich höherer Bedarf an Beratung besteht als intern angeboten werden kann, wird dadurch verdeutlicht, dass Freigänger verstärkt die Beratungsstellen aufsuchen oder aus der Haft heraus anschreiben. In Einzelfällen wurden Gefangene an der Schnittstelle einer bevorstehenden Entlassung bzw. Vollzugslockerung auch in die DROBS bzw. AWO Halle zur Beratung gebracht.

Ende 2006 hat das Justizministerium eine **Verordnung** herausgegeben, die die „**Interne Suchtarbeit in den JVA**“ zukünftig regelt. Die Drogenbeauftragte hat den drei Anstaltsleitern der JVA in Halle Unterstützung durch die kommunale

Suchtkrankenhilfe angeboten. Es wird abzuwarten sein, wie die hohen fachlichen Erwartungen der Verordnung in die Praxis umgesetzt werden.

2. Bericht zur Sucht- und Drogensituation 2005/2006 in der Region Halle/Saalkreis

Der Bericht orientiert sich an den nachfolgenden Statistiken, an Problemdiskussionen im Koordinierungs- und Präventionsfacharbeitskreis und weiteren Fachgremien im „Netzwerk gegen Drogen“.

Die Zahl der Konsumenten von Heroin und Kokain steigt im Vergleich zum Vorjahr 2005 **429 Klienten** mit 2006 **457 Klienten** in den SBS der AWO und der DROBS leicht an.

Die Anzahl der **Beratungen** in der DROBS hatte 2004 mit **2.722** Gesprächsterminen einen Höhepunkt erreicht, obwohl weniger Personal als vor 2003 zur Verfügung stand. 2005 war die Anzahl der Beratungen mit **2.601** etwas rückläufig und lag 2006 mit **2.674** Beratungen wieder auf einem sehr hohen Niveau.

Eine differenzierte Betrachtung der Klienten- und Beratungszahlen weist auf folgende Sachverhalte hin:

- Die SBS DROBS und AWO arbeiten nach wie vor in ihrem **Beratungssetting auf einem hohen professionellen Niveau**. Die Schlussfolgerungen, der im Qualitätszirkel erarbeiteten Leistungsbeschreibung und die Ergebnisse der Zeiterfassung wurden in die tägliche Arbeit integriert. (Dies trifft selbstverständlich auch für SBS Stadtmission zu, die zu legalen Drogen berät). Alle SBS genießen bei den Klienten eine hohe Anerkennung, die über die Stadt Halle und den Saalkreis hinaus wirksam ist. Was daran zu erkennen ist, dass 2004 ca. 90 Klienten, die ihren Wohnort außerhalb unserer Region haben, die 3 SBS aufsuchten. 2005 waren es bereits 108 Klienten. In erster Linie sind es die Regionen Merseburg/Querfurt, Weißenfels, Bitterfeld/Wolfen und das Mansfelder Land. 2006 waren es 81 Klienten aus Sachsen-Anhalt.
- Nachhaltig wirkte sich auch die professionelle Zusammenarbeit zwischen den SBS, Drogenstreetwork, der Suchtmedizin, der Jugendhilfe und der Sozialhilfe auf einen angemessenen Umgang mit der Drogenproblematik in der Stadt Halle aus.
- Der erhöhte Beratungsaufwand bei den Heroin/Kokainabhängigen lässt sich u. a. dadurch erklären, dass zunehmend längere **Konsum- bzw. Abhängigkeitszeiträume** bestehen. Im Vergleich zu 2003 hat sich dieser Anteil prozentual deutlich erhöht. Den höchsten Anteil halten mit 17% die Klienten, die inzwischen länger als 10 Jahre konsumieren. Über 25% aller Drogenabhängigen konsumieren bereits länger als 9 Jahre.
- Als ein weiterer Aspekt muss die **psychosoziale Begleitung von Substituierten** Beachtung finden. Die steigende Zahl von Substitutionen in mehreren Arztpraxen führt auch in den SBS zu Konsequenzen. Vermittlung in Substitutionsbehandlung und Übernahme der psychosozialen Begleitung sind standardisierte Aufgaben der ambulanten Drogenhilfe. Sie wird durch

Vereinbarungen mit den Suchtmedizinern verbindlich geregelt. Höhere Patientenzahlen in der Substitutionsbehandlung führen automatisch auch zu höheren Beratungsverpflichtungen für die SBS.

- Die **Erstkontakte** von Heroin/Kokain-Konsumenten zu den SBS waren 2005 auf dem höchsten Niveau seit 2001. 2006 erfolgte ein leichter Rückgang zum Vorjahr. Es darf davon ausgegangen werden, dass der Kontakt zu einer Drogenberatungsstelle zunehmend später aufgenommen wird, wenn auch immer noch früher als in den alten Bundesländern. „Dies hat mit individuellen Verdrängungstendenzen der Abhängigkeit in deren frühen Stadien ebenso zu tun, wie mit anderen informellen Netzwerken, die an Orten mit stabilen Drogenszenen einfach vorhanden sind und den Zugriff auf Drogenberatungsstellen für die Betroffenen vorerst entbehrlich machen.“ (Jahresbericht DROBS 2005)
- Nicht unbeachtet darf bei den Schwankungen der Klienten- und Beratungszahlen die **personelle Komponente** bleiben. Personalwechsel und Schwangerschaftsvertretungen führen zu Veränderungen in den Beratungskapazitäten.

Die außerordentlich differenzierte Analyse der DROBS auf der Datenbasis des EBIS-Systems erlaubt **soziodemographische Aussagen zu den heroinabhängigen Klienten/innen** dieser Beratungsstelle im Jahre 2006 und darüber hinaus über die Region Halle/Saalkreis, weil die DROBS ca. 85%= 374 der Gesamtklientel betreute.

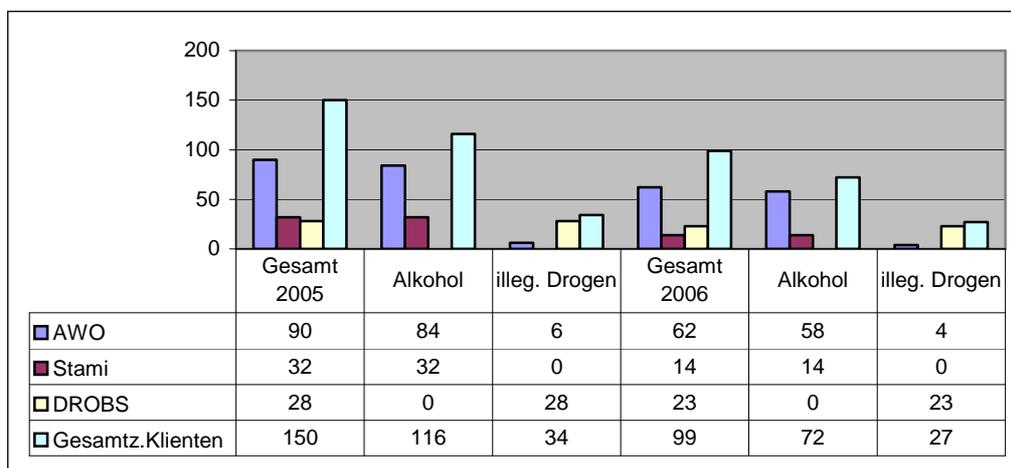
- So sind die größte Altersgruppe beim Erstkonsum von Heroin mit 27,5%=91P (2005:31,5%) die 15-16jährigen gefolgt von den 17-18jährigen mit 22,7%=75P (2005: 19,3%). Bei immerhin 12,7%=42P liegt das Einstiegsalter unter 15 Jahren, 9 Personen waren beim Erstkonsum von Heroin jünger als 13.
- Über drei Viertel aller heroinabhängigen Klienten/innen konsumierten länger als 5 Jahre (77,8%=240P - 2005: 69,3%), 17,3%=53P länger als 10 Jahre.
- 70,6%=232P (2005: 66,2%) verfügten bei der Kontaktaufnahme zur DROBS über einen Schulabschluss, 1,8%=6P (4,8%) gingen noch zur Schule und 27,6%=91P (29,0%) hatten keinerlei Schulabschluss.
- Über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügten nur 25,1%=84P (2005: 19,8%), in Berufsausbildung befanden sich 9,0%=30P (10,1%), die Berufsausbildung abgebrochen hatten 34,0%=114P (36,4%) und Schüler und Studenten waren 4,8%=16P (9,7%). 27,1%=91P haben dagegen gar keine Berufsausbildung begonnen (24,0%).
- Die aktuelle Einkommenssituation gestaltet sich folgendermaßen: Arbeitslosengeld II 70,9%=244P (2005: 60,7%), Sozialhilfe (SGB XII) 7,3%=25P (5,4%), Arbeitslosengeld I 0,6%=2P (1,8%), Rente/Kranken- und Übergangsgeld 0,9%=3P (0,6%), durch Angehörige 1,7%=6P (4,8%), Ausbildungsbeihilfe/ Unterhaltsgeld 7,0%=24P (10,3%), Lohn/Gehalt 7,8%=27P (7,3%) und sonstige Einkünfte (z.B. Betteln) 3,8%=13P (9,1%).

- 73,9%=255P (2005: 68,6%) waren bei der Kontaktaufnahme zur DROBS ohne Beschäftigung.
- Die Wohnsituation gestaltet sich folgendermaßen: eigene Wohnung 61,1%=210P (2005: 52,7%), bei Familie/Partner 21,2%=73P (30,4%), Haft 5,8%=20P (5,4%), ohne Unterkunft 4,7%=16 (2,7%), bei Bekannten 2,6%=9P (3,3%), Notunterkunft 2,3%=8P (1,8%), betreutes Wohnen 0,6%=2P (2,1%), Sonstiges 1,7%=6P (1,5%)
- Beschaffungsprostitution im Jahr 2006 : 26 weiblich und 1 männlich

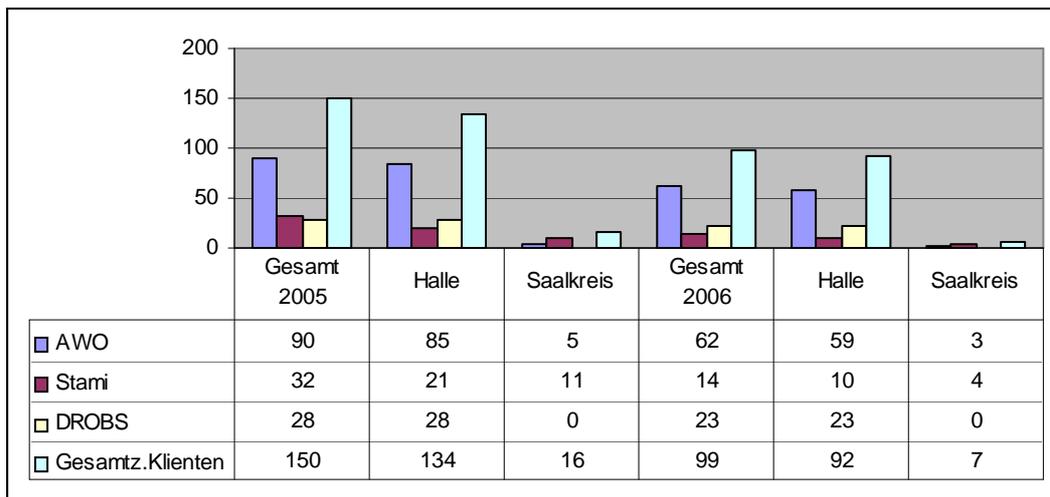
Ambulant betreutes Wohnen (Leistungen der Eingliederungshilfe gem. §§ 53/54 SGB XII). Mit der Änderung der sächlichen Zuständigkeit für ambulante Eingliederungshilfeleistungen (Juli 2004) und der Einführung der Sozialgesetzbücher II und XII (Januar 2005) hat sich die Anzahl der Plätze im o. g. Leistungstyp der Eingliederungshilfe in den Jahren 2005 und 2006 stark reduziert.

Zum einen gewährt der überörtliche Sozialhilfeträger (Sozialagentur) den Zugang zum ABW in der Regel nur noch Antragstellern, die die klassische medizinische Rehabilitationskette durchlaufen haben und mit Antragstellung abstinent leben (Ausnahme Drogenabhängige im Substitutionsprogramm) und zum anderen haben die Mitarbeiter der örtlichen Sozialämter (als herangezogene Gebietskörperschaft) strikt das Gebot der Nachrangigkeit der Leistungen des SGB XII gegenüber den anderen Sozialgesetzbüchern zu prüfen.

Damit wurde die Platzkapazität im Jahr 2006 gegenüber dem Jahr 2005 um insgesamt 51 Plätze in der Versorgungsregion Halle/Saalkreis reduziert.



Für die Stadt Halle bedeutet dies eine Reduzierung um 42 und den Landkreis Saalkreis um 9 Plätze.



Suchtkranke Menschen (Alkohol), die bereits eine Abstinenzbereitschaft entwickelt haben und regelmäßig die Suchtberatungsstelle aufsuchen, können bei Problemen analoge Leistungen zum ABW über die §§ 67,68 SGB XII erhalten. Für diese Leistung ist der örtliche Sozialhilfeträger sächlich zuständig.

Die Stadt Halle finanziert ab 01.03.2007 dafür 10 Plätze bei der AWO und der Landkreis Saalkreis je nach Bedarf ebenfalls bei der AWO.

Damit wird in der Stadt Halle und im Landkreis Saalkreis dem Gebot „Ambulant vor Stationär“ in der gemeindepsychiatrischen Versorgung Rechnung getragen, wie in der „Fortschreibung Psychiatrieplanung der Stadt Halle 2006“ beschlossen.

Die Zusammenarbeit im Koordinierungskreis zwischen den Vertreter/innen der Suchtkrankenhilfe und der **Polizei** ist nach wie vor zuverlässig und von gegenseitiger Akzeptanz geprägt. Aussagen zur Statistik der Rauschgiftkriminalität werden ebenso diskutiert, wie Täterverhalten und Veränderungen in der Szene. Auszüge aus der Polizeistatistik sind seit Jahren Bestandteil des Jahresberichtes „Netzwerk gegen Drogen“ (siehe aktuell Anlage 4.3.).

Als gemeinsamer Erfolg von Stadtverwaltung und Polizei, ist die Verhinderung der Entwicklung einer offenen Drogenszene zu bewerten. Ansätze dazu gab es mehrfach.

Im Städtevergleich von 43 Großstädten (Rauschgiftdelikte auf je 100.000 Einwohner) lag Halle 1999 auf dem 32. Platz (253.224 Einwohner); 2003 auf dem 29. Platz (238.078 Einwohner); 2004 auf dem 31. Platz (237.093 Einwohner) und 2005 auf dem 30. Platz (235.959 Einwohner). Die weiterhin zu erwartende stetige Abwanderung von Einwohnern (2006 > 233.874) wird sich eher nicht auf Personen beziehen, die mit dem Betäubungsmittelgesetz in Konflikt gekommen sind.

Die Anzahl der Tatverdächtigen (TV) gesamt bei Rauschgiftdelikten ist 2004 mit 820 die höchste seit 1994. Allerdings ist der prozentuale Anteil an der Gesamtkriminalität mit 2,3 % (Bundesdurchschnitt 3,9%) immer noch sehr niedrig. 2005 ist die Zahl der TV auf 745 gesunken. Diese Tendenz hat sich 2006 mit 619 TV fortgesetzt. Die Aufklärungsquote liegt gegenwärtig bei 93%.

In der Zusammenfassung der Drogenstatistik finden erstmalig die erfassten **Todesfälle** in den SBS und den Sozialpsychiatrischen Diensten (SPDi) vor denen von der Polizei erfassten Berücksichtigung. Sie geben das Mortalitätsrisiko im Zusammenhang mit dem Konsum psychoaktiver Substanzen eindrücklicher wieder (siehe S.18).

Alkohol und **Tabakwaren** sind in unserer Gesellschaft jederzeit und unproblematisch für Kinder und Jugendliche erreichbar. Auch wenn der Bundesdrogenbericht von Rückläufigkeiten beim Konsum psychoaktiver Substanzen spricht, so trifft dies weniger auf Kinder und Jugendliche zu. Eltern und andere Erziehende sind mehrheitlich nicht bereit, sich mit ihrem eigenen Suchtverhalten auseinander zu setzen. Damit wird eine präventive Einflussnahme zur Verhinderung von Missbrauch und Abhängigkeit erschwert. Rauchverbote in allen öffentlichen Einrichtungen, wie sie sich in den meisten Ländern der EU durchgesetzt haben, finden in Deutschland keine entsprechende Lobby. Diese öffentlich ausgetragene „Raucherschutzpolitik“ wirkt sich eher negativ auf das Rauchverhalten von Kindern und Jugendlichen aus. Präventive Konzepte, die nachhaltig zu einem kontrollierten Umgang bzw. einem Verzicht des Konsums psychoaktiver Substanzen führen, sind nur wenige bekannt und werden aus Kostengründen nicht zum Einsatz gebracht (z.B. langfristige Projekte einer Risikopädagogik an Schulen, in der Elternarbeit, in der Jugendfreizeitarbeit u.a.m.).

3. Statistik zur Sucht- und Drogensituation

3.1. Auszüge aus den Jahresberichten der SBS

Auszug aus der Jahresstatistik DROBS

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--------------|--------------|--------------|
| Gesamtklientel | 774 | 699 | 719 |
| • Bestehende Kontakte | 450 | 364 | 463 |
| • Erstkontakte | 324 | 335 | 256 |
| • Herkunft Saalkreis | 106 | 69 | 71 |
| Einzelberatungen gesamt | 2.722 | 2.601 | 2.674 |
| Geschlecht (mit Angehörigen) | 503 | 496 | 518 |
| • weiblich | 136 | 147 | 148 |
| • männlich | 367 | 349 | 370 |
| Alter (ohne Angehörige) | | | |
| • bis 18 Jahre | 82 | 64 | 36 |
| • 19 – 24 Jahre | 261 | 241 | 240 |
| • 25 – 35 Jahre | 129 | 163 | 207 |
| • 36 – 45 Jahre | 31 | 28 | 35 |
| • 46 – 55 Jahre | | | |
| • Über 56 Jahre | | | |
| Problemlagen der Klientel (nach Hauptdroge) | 774 | 699 | 719 |
| Drogengebrauch/Abhängigkeit | 494 | 486 | 503 |
| Illegale Drogen (Hauptdrogen) | 479 | 470 | 486 |
| • Heroin (häufig kombiniert mit Kokain) | 385 | 367 | 374 |
| • Kokain (inkl. Crack) | 17 | 20 | 24 |
| • Synthetische Drogen | 19 | 29 | 25 |
| • Cannabis | 85 | 54 | 63 |
| Legale Drogen (Hauptdroge) | 15 | 16 | 17 |
| • Alkohol | 11 | 15 | 15 |
| • Medikamente | 3 | 1 | 2 |
| • Tabak | 1 | 0 | 0 |
| Andere Suchtformen | 6 | 10 | 11 |
| • Essstörungen | 6 | 10 | 11 |
| • Glücksspiel | 0 | 0 | 0 |
| • Onlinesucht | 0 | 0 | 0 |
| Angehörige | 271 | 203 | 201 |
| • Legale Drogen | 0 | 0 | 9 |
| • Illegale Drogen | 268 | 203 | 192 |

Auszug Jahresstatistik AWO

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--------------|--------------|--------------|
| Gesamtklientel | 546 | 548 | 590 |
| • Bestehende Kontakte | 225 | 140 | 146 |
| • Erstkontakte | 321 | 408 | 444 |
| • Herkunft Saalkreis | 72 | 79 | 73 |
| Einzelberatungen gesamt | 2.699 | 2.488 | 2.768 |
| Geschlecht (mit Angehörigen) | 546 | 548 | 590 |
| • weiblich | 159 | 162 | 181 |
| • männlich | 387 | 386 | 409 |
| Alter (ohne Angehörige) Angeh. 2004 sind eingerechnet | 479 | 460 | 494 |
| • bis 18 Jahre | 19 | 14 | 19 |
| • 19 – 24 Jahre | 86 | 56 | 66 |
| • 25 – 35 Jahre | 80 | 78 | 86 |
| • 36 – 45 Jahre | 150 | 142 | 152 |
| • 46 – 55 Jahre | 160 | 137 | 131 |
| • Über 56 Jahre | 51 | 33 | 40 |
| Problemlagen der Klientel (nach Hauptdroge) | 546 | 548 | 590 |
| <i>Drogengebrauch/Abhängigkeit</i> | | | |
| Illegale Drogen (Hauptdrogen) | 110 | 77 | 96 |
| • Heroin (häufig kombiniert mit Kokain) | 66 | 41 | 58 |
| • Kokain (inkl. Crack) | 7 | 1 | 1 |
| • Synthetische Drogen | 5 | 3 | 7 |
| • Cannabis | 32 | 32 | 30 |
| Legale Drogen (Hauptdroge) | 359 | 369 | 398 |
| • Alkohol | 346 | 357 | 357 |
| • Medikamente | 4 | 6 | 3 |
| • Tabak | 9 | 6 | 13 |
| <i>Andere Suchtformen</i> | 10 | 14 | 25 |
| • Essstörungen | 8 | 6 | 8 |
| • Glücksspiel | 2 | 8 | 17 |
| • Onlinesucht | 0 | 0 | 0 |
| <i>Angehörige</i> | 67 | 88 | 96 |
| • Legale Drogen | Nicht erf. | 57 | 55 |
| • Illegale Drogen | Nicht erf. | 31 | 29 |

Auszug Jahresstatistik Ev. Stadtmission

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|--|--------------|--------------|--------------|
| Gesamtklientel | 781 | 658 | 694 |
| • Bestehende Kontakte | 392 | 344 | 367 |
| • Erstkontakte | 389 | 314 | 327 |
| • Herkunft Saalkreis | 127 | 100 | 92 |
| Einzelberatungen gesamt | 4.402 | 4.621 | 3.968 |
| Geschlecht (mit Angehörigen) | | | |
| • weiblich | 199 | 171 | 195 |
| • männlich | 582 | 487 | 499 |
| Alter (ohne Angehörige) | 695 | 572 | 602 |
| • bis 18 Jahre | 7 | 1 | 4 |
| • 19 – 24 Jahre | 71 | 44 | 41 |
| • 25 – 35 Jahre | 137 | 110 | 127 |
| • 36 – 45 Jahre | 260 | 213 | 200 |
| • 46 – 55 Jahre | 173 | 156 | 168 |
| • Über 56 Jahre | 47 | 48 | 62 |
| Problemlagen der Klientel (nach Hauptdroge) | 781 | 658 | 694 |
| Drogengebrauch/Abhängigkeit | 668 | 546 | 556 |
| Illegale Drogen (Hauptdrogen) | 18 | 17 | 2 |
| • Heroin (häufig kombiniert mit Kokain) | 0 | 0 | 0 |
| • Kokain (inkl. Crack) | 0 | 0 | 0 |
| • Synthetische Drogen | 0 | 0 | 0 |
| • Cannabis | 18 | 17 | 2 |
| Legale Drogen (Hauptdroge) | 650 | 529 | 552 |
| • Alkohol | 636 | 521 | 542 |
| • Medikamente | 9 | 5 | 6 |
| • Tabak | 5 | 3 | 4 |
| Andere Suchtformen | 27 | 26 | 46 |
| • Essstörungen | 20 | 10 | 16 |
| • Glücksspiel | 6 | 14 | 20 |
| • Onlinesucht | 1 | 2 | 10 |
| Angehörige | 86 | 86 | 92 |
| • Legale Drogen | | | |
| • Illegale Drogen | | | |

3.2. Zusammenfassung

Entwicklungstendenzen im Gebrauch (Klienten) von Heroin/Kokain

| | 1999 | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|-------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| AWO | 116 | 110 | 85 | 90 | 81 | 73 | 42 | 59 |
| DROBS | 423 | 474 | 462 | 433 | 386 | 375 | 387 | 398 |
| | 539 | 584 | 547 | 523 | 467* | 448 | 429 | 457 |

* 1,5 Stellen weniger (Land hat Finanzierung für Beratung in JVA eingestellt)

Die o. g. Zahlen beziehen sich, außer auf die Einwohner/innen der Stadt Halle, auch auf den Landkreis Saalkreis (ca. 315.000 Einwohner).

Entwicklungstendenzen in der Anzahl der Beratungen (Illegale Drogen)

| | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| AWO | 436 | 928 | 1.195 | 956 | 568 | 705 |
| DROBS | 2.613 | 2.522 | 2.534 | 2.722 | 2.601 | 2.674 |

Erstkontakte in den Beratungsstellen (Heroin/Kokain)

| | 2002 | | 2003 | | 2004 | | 2005 | | 2006 | |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | weibl. | männl. |
| AWO | 23 | 30 | 22 | 32 | 7 | 14 | 25 | 27 | 29 | 30 |
| DROBS | 34 | 95 | 31 | 57 | 31 | 62 | 35 | 98 | 28 | 54 |
| Gesamt | 182 | | 142 | | 114 | | 185 | | 141 | |

Altersmäßige Zusammensetzung der Heroingebraucher DROBS/AWO

| | weiblich | | männlich | | gesamt 2006 | |
|------------|----------|------------|----------|------------|-------------|------------|
| unter 16 J | (1)* | 0 | | 0 | (1) | 0 |
| 16-18 | (21) | 13 | (10) | 5 | (31) | 18 |
| 19-21 | (51) | 43 | (40) | 27 | (91) | 70 |
| 22-24 | (41) | 50 | (76) | 79 | (117) | 129 |
| 25-27 | (22) | 34 | (70) | 82 | (92) | 116 |
| über 27 | (11) | 12 | (65) | 87 | (76) | 99 |
| | (147) | 152 | (261) | 280 | (408) | 432 |

*Zahlen in Klammern entsprechen 2005

Der **Altersdurchschnitt** der Drogengebraucher beträgt bei Heroin etwa 24/25 Jahre; das Einstiegsalter liegt bei durchschnittlich 16/17 Jahren. Ca. **1,6 %** (2003: 14%; 2004: 8%; 2005: 3,8%) der Heroingebraucher sind minderjährig.

Die **Dauer** des Heroinkonsums liegt bei DROBS (bekannt 82,22%) zwischen 1 Jahr 1,30% 2 Jahren 1,96%, 3 Jahren 4,56%, 4 Jahren 5,21%, 5 Jahren 9,12%, 6 Jahren 9,77%, 7 Jahren 11,08% , 8 Jahren 13,68% , 9 Jahren 14,98%, 10 Jahren 11,08% und **über 10 Jahren** (7,84% 2005) **17,26%**

Herkunft der Heroinkonsumenten bei DROBS (n= 374) nach Schwerpunktstadtteilen: Innenstadt/Mitte 25,40% ; Silberhöhe 6,15%; Südstadt 13,37%; Halle-Neustadt 10,70%; Heide-Nord 3,48%; Nord/Nord West 4,01% Frohe Zukunft 1,34%; Ammendorf 2,14%; Halle-Ost 1,87% ohne festen Wohnsitz 5,88%; Saalkreis 6,69%; Umgebung von Halle andere Landkreise 6,95%; Sachsen-Anhalt 2,67 %; andere Bundesländer 1,60%; keine Angaben 1,87%

Cannabis und synthetische Drogen DROBS/AWO/Stadtmission

| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|--------|------|------|------|------|------|------|------|
| Cann. | 78 | 105 | 113 | 84 | 135 | 103 | 95 |
| Synth. | 32 | 38 | 52 | 23 | 24 | 32 | 32 |

Substitutionsbegleitung bei Methadon/Subutex:

| | |
|--------|------------------|
| 27 AWO | 173 DROBS (2005) |
| 36 AWO | 202 DROBS (2006) |

Substitution und Behandlung mit Nemexin in 3 Arztpraxen Halle/Saalkreis

| | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|----------------------------|------|------|------|------|------|
| Subutex: | 161 | 179 | 187 | 190 | 238 |
| Methadon / L-Polamidon: | 33 | 25 | 52 | 65 | 69 |
| Nemexin: | 40 | 5 | 5 | 5 | 6 |

Todesfälle von Klienten, die den 3 SBS und den SPD i bekannt wurden

| | 2004 | 2005 | 2006 |
|-----------------|--------|--------|--------|
| Illegale Drogen | 2 (1)* | 5 (5)* | 7 (1)* |
| Legale Drogen | 29 | 25 | 22 |

* Polizei

| Migranten | 2004 | | | 2005 | | | 2006 | | |
|----------------|-------------|-----|-----|------|-----|-----|------|-----|-----|
| | Aussiedler: | 22* | 1** | 3*** | 28* | 1** | 2*** | 29* | 1** |
| Eingebürgerte: | 2 | | | 2 | 1 | | 1 | 1 | |
| Ausländer: | 30 | 8 | 8 | 27 | | 9 | 32 | 4 | 5 |
| • Asylbewerber | 19 | 4 | 4 | 14 | 4 | 3 | 20 | 3 | 1 |
| • EU | 6 | 4 | 4 | 7 | | 6 | 8 | 4 | |
| • Sonstige | 5 | | | 6 | | | 4 | 1 | |

DROBS* AWO** Stami***

Spritzentausch:

| | 2005 | | | 2006 | | |
|----------|---------|---------|-----------|---------|---------|-----------|
| Spritzen | 22.100* | 1.350** | 14.729*** | 42.500* | 1.100** | 13.100*** |
| Kanülen | 32.300 | 1.750 | 17.309 | 57.500 | 1.500 | 13.700 |

DROBS* AWO** SCHIRM***

Insgesamt wurden demnach 2006 **56.700** Spritzen (2005: 38.179) und **72.700** Kanülen (51.359) umweltverantwortlich in durchstichsicheren Containern entsorgt.

Konsumenten der legalen Droge Alkohol

| Träger | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|----------------|---------|---------|-----------|-----------|----------|---------|
| Stadtmission | 612(76) | 640(90) | 565 (111) | 636 (127) | 521(100) | 542(92) |
| AWO | 228(57) | 326(54) | 373 (78) | 346 (72) | 357 (79) | 357(73) |
| DROBS | 16 | 9 | 6 | 11 | 15 | 15 |
| SPDi (Halle) | 380 | 420 | 287* | 306 | 316 | 289 |
| SPDi (Saalkr.) | 114 | 103 | 100 | 109 | 97 | 80 |
| Gesamt | 1349 | 1498 | 1331 | 1408 | 1306 | 1.283 |

() = davon Saalkreis

* Der SPDi Halle verfügte ab 2003 über 2 Stellen weniger.

Tabak-Konsumenten (Primärdiagnose)

| Träger | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|--------------|------|------|------|------|
| Stadtmission | 6 | 5 | 3 | 4 |
| AWO | 8 | 9 | 6 | 13 |
| DROBS | 1 | 1 | 0 | 0 |
| | 15 | 15 | 9 | 17 |

SGB II – Empfänger/innen

| Träger | 2005 | 2006 |
|--------------|-----------|-----------|
| AWO | 247 (23)* | 305 (48)* |
| DROBS | 224 (16) | 284 (17) |
| Stadtmission | 122 (39) | 187 (84) |

* vermittelt nach § 16 SGB II durch ARGE Halle

3.3. Abkürzungsverzeichnis

| | | |
|--------|---|--|
| ABW | = | Ambulant betreutes Wohnen |
| ARGE | = | Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitsagentur und Stadt SGB II |
| ASD | = | Allgemeiner Sozialer Dienst |
| AWO-KV | = | Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt e. V. |
| BBS | = | Berufsbildende Schule |
| BZgA | = | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung |
| DROBS | = | Drogenberatungsstelle |
| EBIS | = | Einrichtungsbezogenes Informationssystem-Dokumentation |
| JA | = | Jugendamt (Saalkreis) |
| JVA | = | Justizvollzugsanstalt |
| LOS | = | Lokales Kapital für soziale Zwecke |
| P | = | Personen |
| SBS | = | Suchtberatungsstelle |
| SGB | = | Sozialgesetzbuch |
| SKS | = | Sekundarschule |
| SPDi | = | Sozialpsychiatrischer Dienst |
| Stami | = | Evangelische Stadtmission e. V. |
| TV | = | Tatverdächtige |

4. Anlagen

4.1. Aktuelle Zusammensetzung des Koordinierungskreises 2006

4.2. Präventionsveranstaltungen

4.3. Auszüge aus der Polizeistatistik

4.1. Aktuelle Zusammensetzung des Koordinierungskreises 2006

Herr Rochau
Fachbereichsleiter
Kinder, Jugend und Familie
Schopenhauerstr. 04
06114 Halle

Frau Schönburg
Allgemeiner Sozialer Dienst
Kinder, Jugend und Familie
Stendaler Str. 07
06132 Halle

Frau Dr. Radig
ARGE SGB II GmbH
Neustädter Passage 06
06122 Halle

Frau Simon
ARGE SGB II GmbH
Neustädter Passage 06
06122 Halle

Frau Winter
Fachbereich Soziales
Südpromenade 30
06128 Halle

Frau Faßhauer
Fachbereich Soziales
Südpromenade 30
06128 Halle

Herr Jomrich
Polizeidirektion
Merseburger Str. 06
06110 Halle

Frau Schmidt
Fachbereich Ordnung und Sicherheit
Am Stadion 05
06122 Halle

Frau Dr. Draba
Sozialpsychiatrischer Dienst
Fachbereich Gesundheit
Taubenstr. 04
06110 Halle

Herr Jeschke
Suchtmediziner
Praxis Bertram/Jeschke
Wilhelm-v.Klewirtz-Str. 11
06132 Halle

Herr Dr. Langer
Psychiatrisches Krankenhaus
Zscherbener Str. 11
06124 Halle

Frau Dr. Gratias
Drogenstation St. Barbarakrankenhaus
Barbarastr. 04
06110 Halle

Herr Manser
DROBS
Moritzzwinger 17
06108 Halle

Frau Leonhardt
Suchtberatung Ev. Stadtmission
Weidenplan 3-5
06108 Halle

Herr Reichelt
Sozialagentur Sachsen-Anhalt
Neustädter Passage 15
06122 Halle

Herr Ginolas
Sozialagentur Sachsen-Anhalt
Neustädter Passage 15
06122 Halle

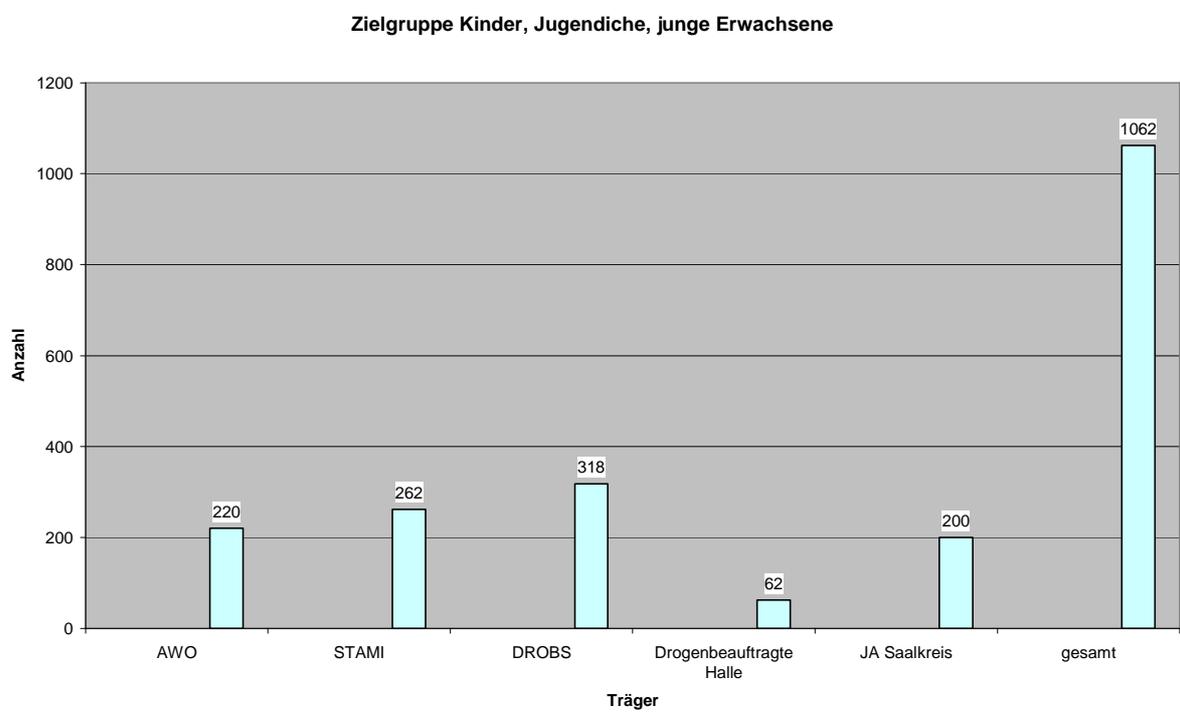
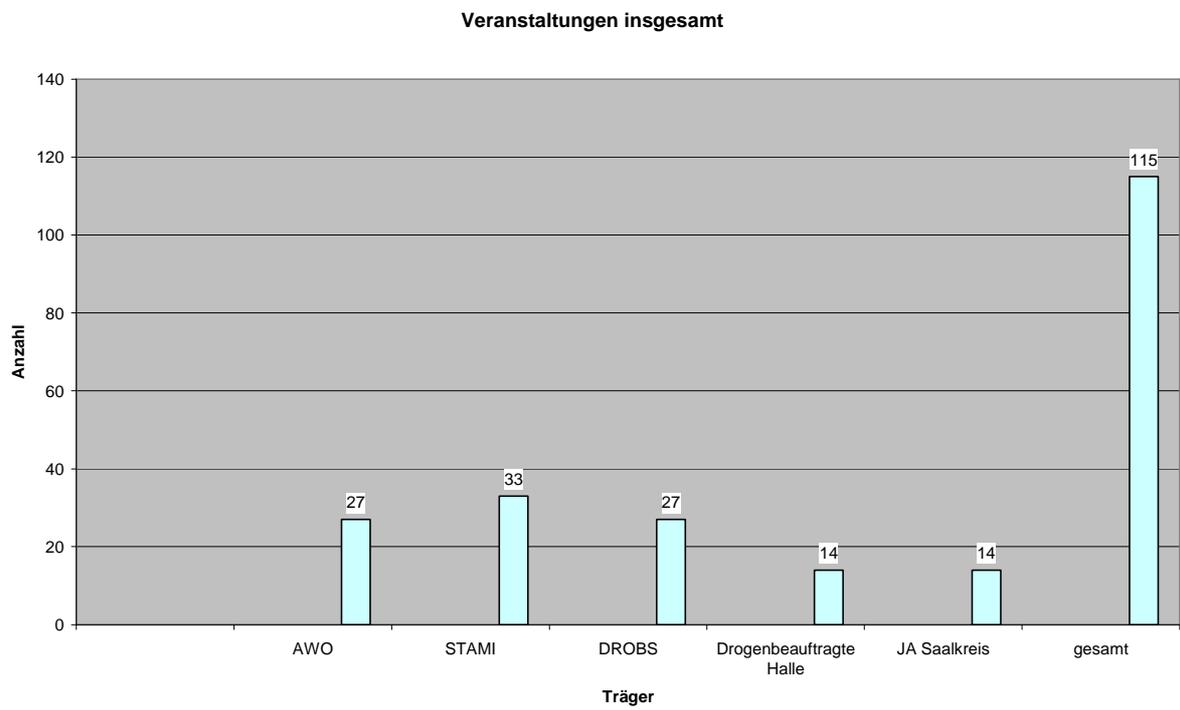
Frau Schmidt
Suchtberatung AWO
Trakehner Str. 20
06124 Halle

Frau Küchler
Gesundheitsamt Saalkreis
Luisenstr. 18
06108 Halle

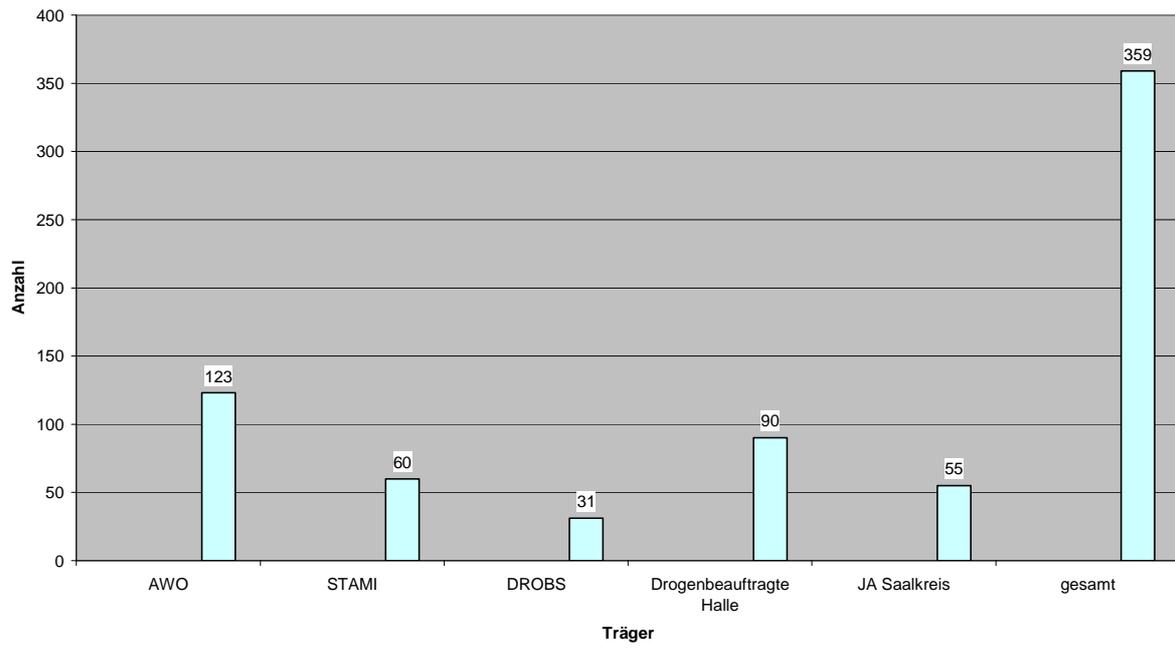
Geschäftsführung:

Frau Günther
Drogenbeauftragte der Stadt
Geschäftsbereich Jugend, Soziales, Gesundheit
Marktplatz 01
06108 Halle

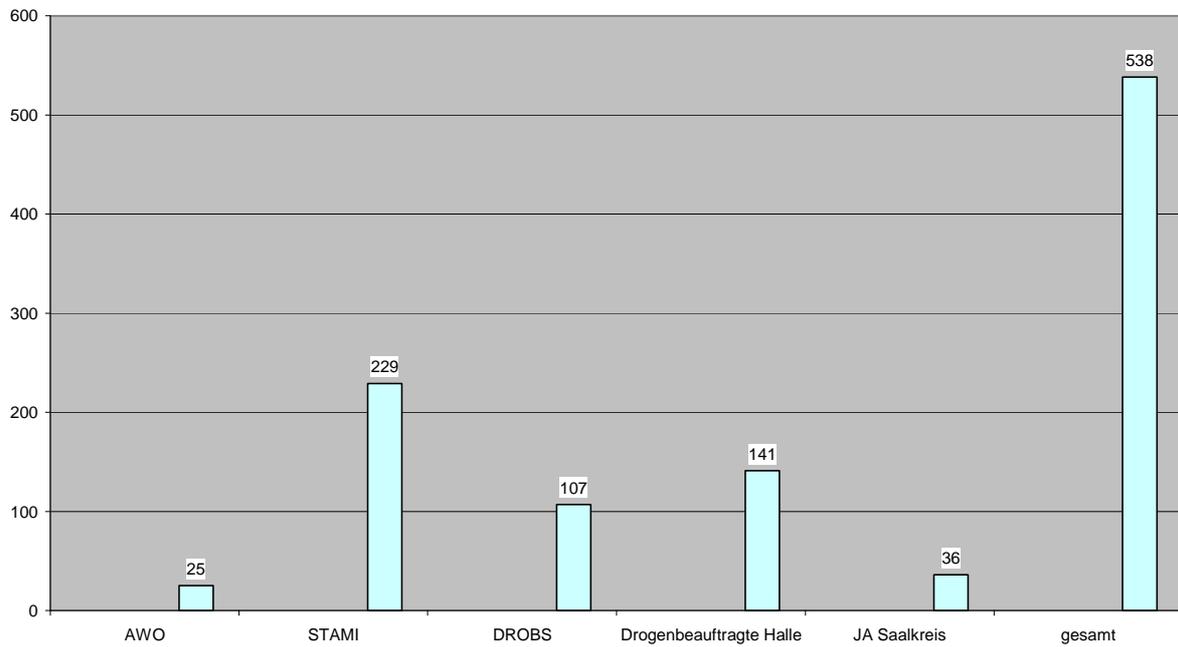
4.2. Präventionsveranstaltungen



Zielgruppe Eltern, Erwachsene



Zielgruppe LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialarbeiterInnen, MultiplikatorInnen



Rauschgiftdelikte - PD Halle - Fallentwicklung

| Straftaten(gruppen) | erfasste Fälle | | | | Steigerungsrate 2005/06 | | Aufklärungsquote | TV gesamt | davon nichtdt. TV | |
|--|----------------|------------|------------|------------|-------------------------|-------|------------------|-----------|-------------------|-----------|
| | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | absolut | in % | 2006 | 2006 | absolut | Ant. in % |
| Rauschgiftdelikte gesamt | 770 | 811 | 750 | 744 | -6 | -0,8 | 92,9 | 619 | 105 | 17,0 |
| darunter: . allgemeine Verstöße nach & 29 BtMG | 624 | 579 | 545 | 511 | -34 | -6,2 | 94,1 | 455 | 40 | 8,8 |
| * davon: | | | | | | | | | | |
| mit Heroin. | 91 | 89 | 98 | 99 | 1 | 1,0 | 97,0 | 83 | 6 | 7,2 |
| mit Kokain | 42 | 30 | 24 | 66 | 42 | 175,0 | 100,0 | 73 | 9 | 12,3 |
| mit LSD | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,0 | 100,0 | 0 | 0 | 0,0 |
| mit Kokain | 12 | 10 | 6 | 14 | 8 | 133,3 | 100,0 | 12 | 1 | 8,3 |
| mit Amph.+Derivate | 28 | 16 | 15 | 18 | 3 | 20,0 | 100,0 | 18 | 1 | 5,6 |
| mit Cannabis/Zuber. | 269 | 282 | 199 | 232 | 33 | 16,6 | 90,1 | 230 | 23 | 10,0 |
| mit sonst. BTM | 180 | 152 | 203 | 82 | -121 | -59,6 | 97,6 | 89 | 3 | 3,4 |
| . illegaler Handel/ Schmuggel | 134 | 176 | 170 | 195 | 25 | 14,7 | 89,7 | 157 | 72 | 45,9 |
| * davon: | | | | | | | | | | |
| mit / von Heroin | 38 | 37 | 51 | 64 | 13 | 25,5 | 92,2 | 47 | 40 | 85,1 |
| mit / von Kokain | 23 | 34 | 12 | 50 | 38 | 316,7 | 96,0 | 39 | 25 | 64,1 |
| mit / von Amphet.+Deriv. | 1 | 4 | 2 | 6 | 4 | 200,0 | 83,3 | 5 | 0 | 0,0 |
| mit / von Cannab./Zuber. | 35 | 55 | 48 | 46 | -2 | -4,2 | 82,6 | 54 | 8 | 14,8 |
| mit / von sonst. BTM | 30 | 42 | 55 | 23 | -32 | -58,2 | 82,6 | 18 | 6 | 33,3 |
| . illegale Einfuhr v. BTM | 2 | 4 | 6 | 1 | -5 | 100,0 | 100,0 | 1 | 1 | 100,0 |
| . sonst. Verstöße gg. BTM-Gesetze | 10 | 52 | 29 | 37 | 8 | 27,6 | 91,9 | 44 | 2 | 4,5 |
| . illegaler Anbau von BTM | 4 | 11 | 11 | 11 | 0 | 0,0 | 81,8 | 10 | 0 | 0,0 |

Rauschgiftdelikte PD Halle

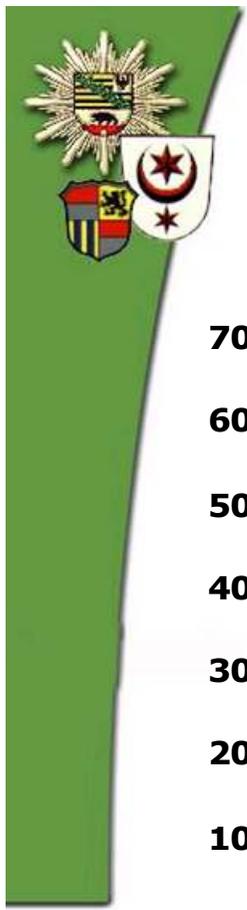
Nationalitäten nichtdeutscher Tatverdächtiger

| Land | Anzahl TV | Land | Anzahl TV |
|--------------------|-----------|-----------------------|-----------|
| Sudan | 18 | Albanien | 1 |
| Sierra Leone | 14 | Bosnien-Herzegowina | 1 |
| Nigeria | 9 | Kroatien | 1 |
| Niger | 7 | Italien | 1 |
| Liberia | 5 | Rumänien | 1 |
| Burundi | 5 | Russische Föderation | 1 |
| Guinea-Bissau | 4 | Tschechische Republik | 1 |
| Vietnam | 4 | Großbritannien | 1 |
| Polen | 3 | Weißrußland | 1 |
| Mali | 3 | Angola | 1 |
| Kamerun | 3 | Eritrea | 1 |
| Irak | 3 | Simbabwe | 1 |
| Serbien-Montenegro | 2 | Ghana | 1 |
| Jugoslawien | 2 | Kongo | 1 |
| Burkina Faso | 2 | Guinea | 1 |
| Georgien | 2 | Uganda | 1 |
| Ungeklärt | 2 | Armenien | 1 |

Rauschgiftdelikte PD Halle

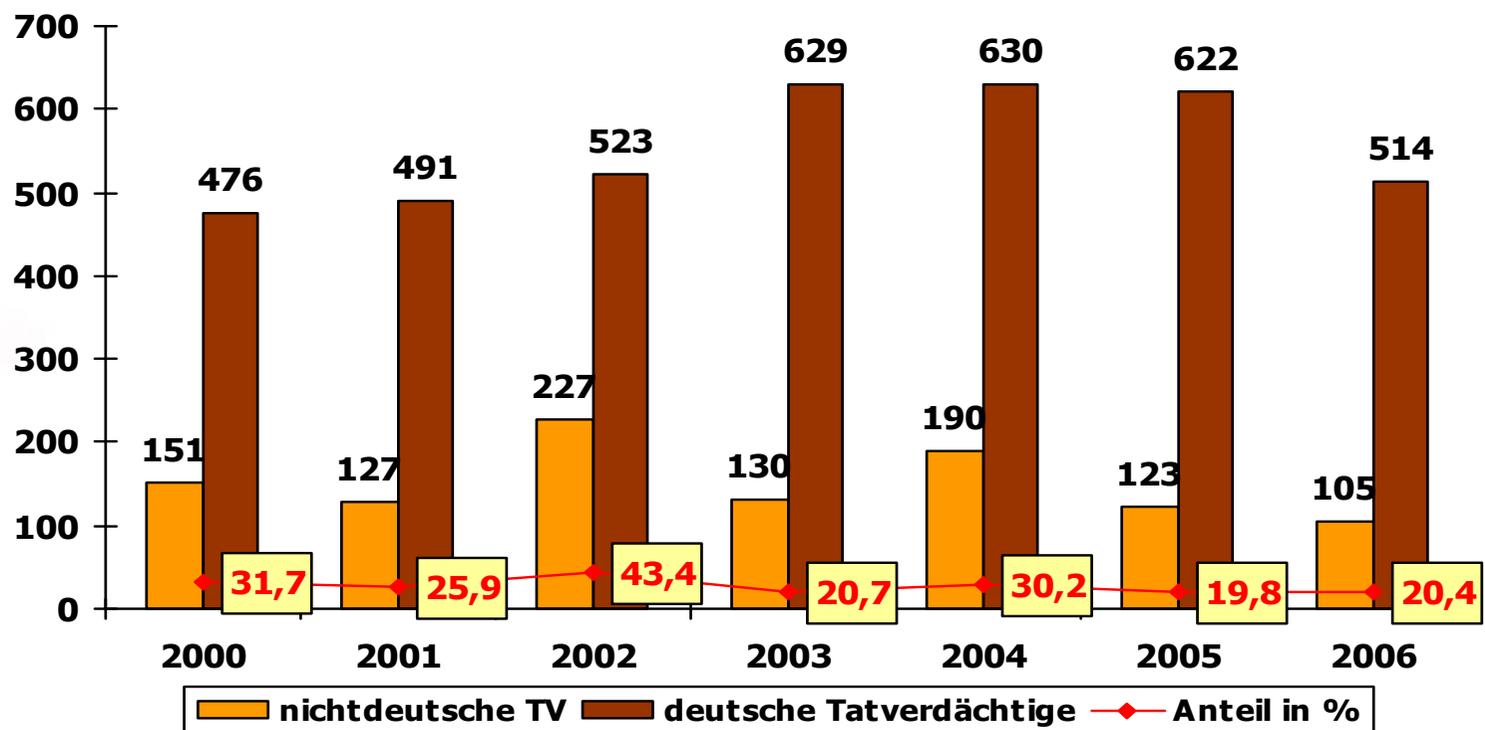
Anzahl nichtdeutscher und deutscher TV in den Straftatengruppen

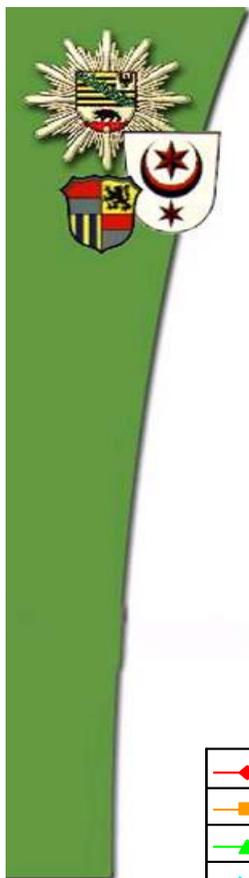
| | nichtdeutsche TV | deutsche TV | TV insgesamt |
|--------------------------------------|------------------|-------------|--------------|
| Rauschgiftdelikte nach BtMG | 105 | 514 | 619 |
| -Allgemeine Verst. gegen BtMG | 40 | 415 | 455 |
| .mit Heroin | 6 | 77 | 83 |
| .mit Kokain | 9 | 64 | 73 |
| .mit Amphetamin | 1 | 11 | 12 |
| .mit Amphet. derivat/Ecstasy | 1 | 17 | 18 |
| .mit Cannabis einschl Zuber. | 23 | 207 | 230 |
| .mit sonstigen BtM | 3 | 86 | 89 |
| -Illeg. Handel/Schmuggel BtM | 72 | 85 | 157 |
| .mit/von Heroin | 40 | 7 | 47 |
| .mit/von Kokain | 25 | 14 | 39 |
| .mit/von Amphetamin | 0 | 5 | 5 |
| .mit/v Amph. derivat/Ecstasy | 0 | 5 | 5 |
| .m/v Cannabis einschl Zuber. | 4 | 50 | 54 |
| .mit/von sonstigen BtM | 6 | 12 | 18 |
| -Illegale Einfuhr BtM | 1 | 0 | 1 |
| .von Amphetamin | 1 | 0 | 1 |
| -sonstige Verst. gg. das BtMG | 2 | 42 | 44 |
| .Illegaler Anbau von BtM | 0 | 10 | 10 |
| .Abgabe BtM an Minderjährige | 0 | 2 | 2 |
| .ill Handel/Herst/Abg/Besitz | 2 | 30 | 32 |
| .ill Handel/Herst/Abg/Besitz | 3 | 9 | 12 |



Nichtdeutsche Tatverdächtige bei Rauschgiftdelikten/PD Halle

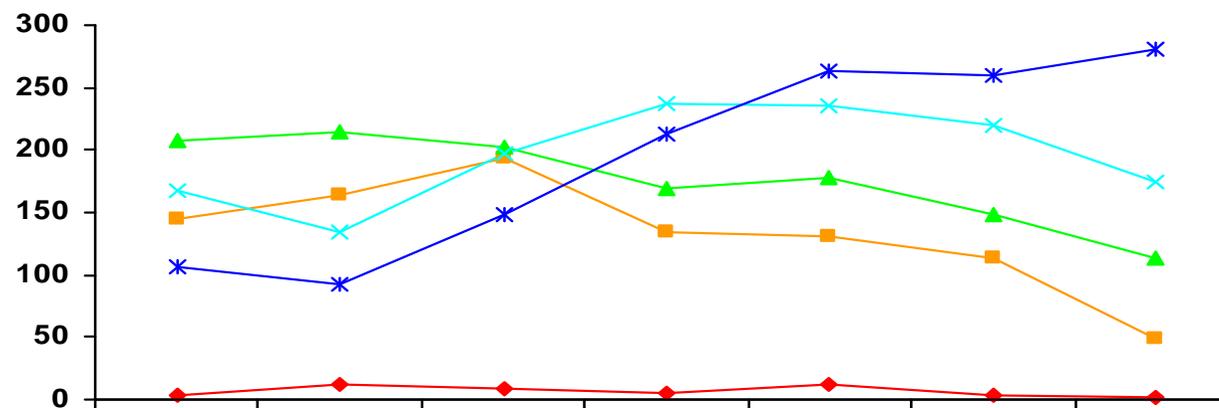
(Anteil an Gesamttatverdächtigen bei Rauschgiftdelikten in %)





Rauschgiftdelikte PD Halle

Altersstruktur der Tatverdächtigen



| | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 |
|----------------------|------|------|------|------|------|------|------|
| ◆ bis unter 14 Jahre | 3 | 13 | 8 | 5 | 13 | 4 | 2 |
| ■ 14- unter 18 Jahre | 144 | 164 | 193 | 135 | 131 | 114 | 48 |
| ▲ 18- unter 21 Jahre | 207 | 215 | 203 | 169 | 178 | 148 | 114 |
| × 21- unter 25 Jahre | 167 | 134 | 197 | 237 | 235 | 219 | 175 |
| * ab 25 Jahre | 106 | 92 | 149 | 213 | 263 | 260 | 280 |

Rauschgiftdelikte PD Halle

| Jahr | erf.Fälle | Steigerungsrate zum Vorjahr in % | Anteil an Gesamtkriminalität | Anzahl TV | Steigerungsrate zum Vorjahr in % | AQ in % |
|------|-----------|----------------------------------|------------------------------|-----------|----------------------------------|---------|
| 1996 | 475 | 150,0 | 0,9% | 404 | 143,4 | 97,5 |
| 1997 | 691 | 45,5 | 1,4% | 595 | 47,3 | 94,4 |
| 1998 | 864 | 25,0 | 1,7% | 738 | 24,0 | 92,8 |
| 1999 | 843 | -2,4 | 1,8% | 786 | 6,5 | 93,5 |
| 2000 | 627 | -25,6 | 1,5% | 627 | -20,2 | 96,3 |
| 2001 | 580 | -7,5 | 1,5% | 618 | -1,4 | 89,8 |
| 2002 | 669 | 15,3 | 1,7% | 750 | 21,4 | 92,5 |
| 2003 | 770 | 15,1 | 2,1% | 704 | -6,1 | 91,2 |
| 2004 | 811 | 5,3 | 2,3% | 820 | 16,5 | 94,7 |
| 2005 | 750 | -7,5 | 2,2% | 745 | -9,1 | 99,2 |
| 2006 | 744 | -0,8 | 2,2% | 619 | -16,9 | 92,9 |

